Schiffskarten von und nach Europa und Rußland

Geldübersendungen nach allen Teilen der Welt zu günstigen Raten. Rechtsgültige Dokumente, Einwanderungspapiere, Pässe, Bürgerpapiere, Feuer-, Lebens-, Unfall- und Hagel-Versicherung. Nachlässe verwaltet, Gelder kollektiert, Anleihen besorgt. An- und Verkauf von Farmen und Stadteigentum.

Versteigerungen auf dem Lande und in der Stadt.

Mein Name bürgt für ehrliche und zuverlässige Bedienung.

Authorisierter Agent der White Star Dominion Line, der Cunard Linie, der Hamburg-Amerika Linie und der Scandinavian-American Linie. Vertreter der Bank of United States und der American Express Company.

H. SCHUMACHER

Finanz-Agent, Oeffentlicher Notar, Eideskommissär und Auktionator.
Office Phone 5790 — Haus Phone 6068.
1607 Elfte Avenue Regina, Sask.

54 Personen in Aegypten getötet.

London, 24. Okt. — Eine Depesche aus Cairo in Aegypten meldet, daß bei Gelegenheit einer religiösen Feier zu Tanta in Aegypten, welcher Schätzungen zufolge eine Million Personen beiwohnten, 54 Personen getötet und 43 verwundet wurden, als berittene Polizei für einen der Minister einen Weg durch die Massen bahnte.

Tanta liegt im Zentrum des Nil-Delta in einer Entfernung von etwa 55 Meilen von Cairo.

Was tun Sie für Ihre Gesundheit?

Machen Sie einen Versuch mit unseren deutschen Medikamenten. Dieselben wurden auf 6 großen Weltausstellungen mit goldenen Medaillen und ersten Auszeichnungen belohnt.

Harze Gebirgskräutertee, großes Paket	75c
Pain Expeller	40c
Hustentropfen	30c
Frostsalbe	25c
Kopfschmerztabletten	30c
Leber und Gallensteintabletten	35c

Machen Sie einen Versuch mit unseren Medikamenten und Sie werden ein ständiger Kunde. Wir garantieren beste Qualität. Auch dürften unsere Waren den deutschen Landsleuten schon von der alten Heimat her als gut bekannt sein. Jeder Auftrag mit Money Order wird sofort erledigt. Bei Bestellungen von $2.50 zahlen wir das Porto.

MALZ BROS.

P.O. Box 184. Grenfell, Sask.

1926 Kalender 1926

Wie jedes Jahr immer der Erste!

Der Kriegskamerad (früher Soldaten-Freund) Kalender für 1926 ist da!

Der Kriegskamerad ist immer der beliebteste Kalender gewesen und ist es auch heute noch. Derselbe enthält schöne, ruhmreiche Episoden der österreichisch-ungarischen Armee wie auch heitere Soldatengeschichten nebst Verzeichnis des Standes des jetzigen Bundesheeres. Kalendarium in rotem und schwarzem Druck. Der Kalender enthält viele Bilder und kostet nur 50 Cents, per Post geschickt. Zu haben bei

Deutsche Buchhandlung und Musik Store

1708 Rose Str., Regina, Sask.

Der Dichter in der Straßenbahn

Humoreske von Wilhelm Lichtenberg.

Der Dichter bin ich. Die Straßenbahn kennt man. Und die wirklich und wahrhaftige Geschichte ist kurz folgende:

Ab und zu erscheint in der meistgelesenen Zeitung der Stadt, in der ich lebe, ein Feuilleton von mir. Mein Gott, man ist schon ein wenig eitel und meint, an solchen Tagen sei man der geistige Mittelpunkt dieser Stadt! Jeder zweite Mitbürger berauscht sich an dem Feuilleton. Dumm, nicht wahr? — aber wir Künstler haben kaum viel mehr als die Befriedigung unserer Eitelkeit. Dafür verzichtet man wieder auf manches andere, worauf die normalen Menschen nicht gerne verzichten wollen! ....

Am Donnerstag erschien also wieder so ein Aufsatz von mir in der großen, vielgelesenen Zeitung. Ich übertreibe gewiß nicht, wenn ich sage, daß jeder zweite Mensch dieser Stadt die Zeitung, deren Mitarbeiter zu sein ich die Ehre habe, liest. Jeder zweite Mensch! Das will schon etwas sagen. Aber — wozu es umschreiben? Ich will einfach sagen, daß damit auch jeder zweite Mensch meine Aufsätze liest, jeder zweite Mensch meinen Namen und mein Schaffen kennt.

Also, die Straßenbahn:

Am Donnerstag, dem bewußten Donnerstag, bestiegen ich frühmorgens die Straßenbahn. Eingeistandenermaßen, weil ich zeitig am Morgen weit draußen etwas Dringendes zu erledigen habe. Uneingestandenermaßen, weil ich weiß, daß sich um diese Zeit vierzig Fahrgäste im Straßenbahnwagen befinden, wovon zwanzig die Zeitung in Händen haben, worin mein Feuilleton für Frühmorgens und auf einer solchen Fahrt liest man am liebsten ein Leibblatt.

Nun, ein Teil meiner Ausführungen stimmt. Im Wagen befinden sich gut vierzig Fahrgäste — er ist natürlich, wie immer um die Zeit, überfüllt. Und alle halten Zeitungen in Händen. Alle. Nur meine Zeitung, die Zeitung, für die ich schreibe, befindet sich nicht unter diesen fünfzehn Blättern. Tücke des Schicksals. Oder des Zufalls? Heute muß rein die andere Hälfte der Bevölkerung Straßenbahn fahren! — Ich muß zusehen, wie diese Menschen Artikel von anderen lesen, und ich wollte doch so gern einmal mit eigenen Augen sehen, wie ein Mensch dreinsieht, wie erregt, wie begeistert er ist, wenn er meine Arbeiten liest. So was sieht man doch nie. Oder nur höchst zufällig.

Zwei, drei Haltestellen ändert sich nichts. Es steigen Menschen aus, es steigen Menschen zu — die Zeitung mit meinem Aufsatz hat niemand. Aber — die Strecke ist weit — ich werde warten.

Endlich steigt einer ein. Ich erkenne, mit Herzklopfen, meine Zeitung — er hält schnell seinen Fahrschein, steht vor mir — und beginnt in der Zeitung zu lesen!!! — — Es heißt noch etwas Geduld haben! Mein Aufsatz steht auf der vierten Seite. Natürlich liest der gute Mann zuerst das, was nicht von mir ist: Politik und die wahren Begebenheiten. Er wird auch schon noch auf die vierte Seite kommen. Zweite Seite .... Dritte Seite .... Vierte Seite! .... Jetzt .... Fünfte Seite .... die vierte Seite interessiert ihn nicht. Das hat mit mir, meinem Aufsatz, meinem Namen nicht das geringste zu tun. Die vierte Seite interessiert ihn halt nicht. Da kann man nichts machen.

Es steigt auch schon wieder ein Mann mit der Zeitung, der Zeitung ein. Es muß doch schließlich auch Menschen geben, die die vierte Seite interessiert!

Aha!! Seht ihr's, dieser Mann ist ein Mann!! Ihn interessieren wieder die ersten drei Seiten nicht — er schlägt gleich die vierte auf. Gelobt sei er! Und auf dieser Seite nimmt er sich gleich meinen Aufsatz vor. Jetzt muß er schon mit Befriedigung Titel und Namen des Autors gelesen haben. Ich beobachte ihn — Jemand tippt ihm von rückwärts auf die Schulter. Mein Mann wendet sich um — erkennt den Tipper — und streckt ihm sichtlich erfreut die Hand entgegen. Ich weiß, daß sie sich schon drei Jahre nicht mehr gesprochen haben. Nun, da gibt's viel zu erzählen. Sie beginnen auch gleich damit. Der Mann vor mir reckt die Zeitung hin, mein Name lugt gerade aus einer rechten Seitentasche — ich muß ihn immer wieder lesen. Und ich möchte doch zu gerne sehen, was die anderen meine Arbeit lesen. Ich will doch die unmittelbare Wirkung beobachten.

Ich habe mich nicht geirrt, wenn ich annahm, daß vorhin ausgerechnet die eine Hälfte der Bevölkerung mit mir den Wagen teilte. Jetzt scheint sich die andere Hälfte endlich auf den Weg zu machen. Meine Leser!

Der nächste Herr ist einer von der Sorte der nervösen, hastigen Zeitungsleser. Er liest kaum mehr als die Ueberschrift der Artikel, die ersten paar Zeilen und den Schluß. So liest er auch mein Feuilleton. Ihm genügt das. Mir nicht.

Ich beginne mich allmählich zu der Auffassung durchzuringen, wie undankbar es eigentlich ist, für Zeitungen zu schreiben, wie oberflächlich und uninteressiert doch unsere Leser in Wirklichkeit sind! Ich war aber noch nicht ganz durchgedrungen, als eine Dame einstieg, in Begleitung einer zweiten — sie lasen beide die Zeitung mit meinem Feuilleton —, die mich wieder zu der Auffassung brachte, wie ungerecht und heftig wir Dichter doch sind, wenn wir aus ein paar wahllos herausgegriffenen Proben auf die Beschaffenheit der ganzen Leserschaft schließen wollen.

Denn diese Dame, o, diese Dame — las so aufmerksam in der Zeitung, daß es eine wahre Wonne war. So, so, so muß man Zeitung lesen! Ich freute mich schon auf der ersten Seite, bis sie bei der vierten angelangt sein würde! Bis sie mein Feuilleton lesen würde. Außerdem saß sie dicht neben mir — der Wagen hatte sich unterdessen schon halbwegs geleert — und ich konnte sie aus nächster Nähe beobachten. So habe ich's mir gedacht.

Als sie meinen Aufsatz gelesen hatte, wandte sie sich zu ihrer Begleiterin, reichte ihr die Zeitung — die stillte mit meinem Feuilleton! — hin und sagte: „Lesen Sie doch den Artikel auf der vierten Seite! Das müssen Sie lesen!! — — Es ist unglaublich, welchen Quatsch die Leute heute zusammenschreiben!"

Ein Dichter soll eben nicht in der Straßenbahn fahren. Ebenso, wie viele Dichter, nicht mehr den Premieren ihrer Stücke beiwohnen. Der Dichter soll in seiner stillen Kammer bleiben und träumen, daß er seine Gaben mit vollen Händen unter die beglückte Menge streut.

Daß nicht eben die Jungen werden! Wieder der Haßgesang ertönen! Als man in der Jugendzeit Jemand sah vom Herzen Kleiden!

Für

Schiffskarten von und nach Europa;
Kauf, Verkauf und Vertausch von Farm- und Stadteigentum;
Aufertigung von rechtskräftigen Dokumenten aller Art, und Naturalisation;
Auskunft in gesetzlichen und gerichtlichen Angelegenheiten;
Feuer, Lebens, Automobil- und andere Versicherung
Rent und andere Kollekten,
Verwaltung von Erbschaften;
Kauf und Verkauf von Agreements und anderen Wertpapieren,
stehe ich stets mit prompter und fachverständiger Bedienung zu Diensten.

John J. Sidler

Finanz- & General-Agentur
1514 — 11. Ave., Regina, Sask.
(Seit 1907 in Regina ansässig.)

Telephone:
Office 2166
Wohnung:
5755, 4069

1702 10. Ave.
Regina, Sask.

The H. Isman & Samovitch Co.

Käufer und Exporteure von

Roh-Pelzen

Wir erlauben uns, Sie daran zu erinnern, daß wir noch immer im Fell- und Pelzhandel an der angegebenen Adresse tätig sind. Da nun die Zeit für diesen Handel herannaht, möchten wir gerne von Ihnen hören, was Sie zum Verkauf anzubieten haben.

Wir bezahlen immer noch die höchsten Marktpreise. Daher raten wir Ihnen, bevor Sie an andere schicken oder verkaufen, daß sie uns zu wenden; es wird Ihr Vorteil sein. Senden Sie Ihre Ware oder bringen Sie dieselbe zu uns und überzeugen Sie sich selbst von unserem Angebot.

Schreiben Sie oder telephonieren Sie uns! Shipping Tags! Lassen Sie uns von Ihnen hören.

Ergebenst,
Isman & Samovitch Co.
1702 10th Ave., Regina

Schiffskarten

von und nach der alten Heimat sowie allen anderen Weltteilen

Beste Bedienung. Ausarbeitung aller Papiere. Pässe nur gänzlich frei. Unsere Erfahrung steht kostenfrei zu Ihrer Verfügung.

Notarielle Dokumente
aller Art gewissenhaft und bei sehr mäßigen Preisen angefertigt.

Versicherungen aller Art.
Farmländereien und Stadteigentum zum Verkauf.

Geldüberweisungen
nach allen Weltteilen schnell, sicher und bei billigsten Raten. Wir sind Vertreter der Dom. of United States und der American Express Company.

Auskunft in allen Sachen frei. Bitte sich an uns zu wenden und Sie werden sicherlich zufrieden sein.

Simon & Oberhoffner

Schiffskarten Agentur — Notare — Real Estate — Versicherungen
Geldanweisungen zahlbar in Europa — Auktionen.

1717-11 Ave. Phone 8034 REGINA, Sask.

Regina braucht die Beiden

— Warum? —

Eine Stimme für den konservativen Kandidaten bedeutet:

Hoher Tarif, verbunden mit höheren Preisen für alles, was wir kaufen, ohne dabei mehr zu erzielen für das, was wir verkaufen.

Eine Stimme für den progressiven Kandidaten bedeutet:

Ein unnützer Stimmzettel und vielleicht noch schlimmer. Denn bei der Trennung in den Reihen für niedrigen Tarif könnten die Konservativen wieder gewählt werden und würden den Zolltarif wieder erhöhen.

Eine Stimme für den liberalen Kandidaten bedeutet:

Niederen Zoll, niedere Produktionskosten, niedere Lebensunkosten niedere Frachtraten.

Im Jahre 1911 trat die liberale Partei für Reziprozität ein, die uns einen Markt für Getreide und Vieh schaffen sollte.

Die Konservativen haben die Reziprozität niedergestimmt.

In der Zeit von 1922 bis 1925 hat die liberale Regierung neue Märkte für unsere Farmprodukte geschaffen durch vorteilhafte Handelsverträge mit vielen europäischen Ländern.

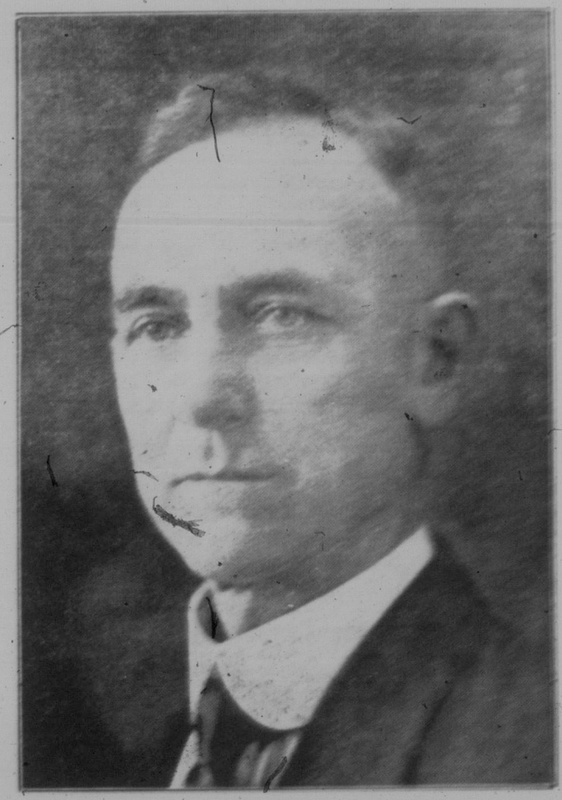
Laurier hat geglaubt, und das ist auch die Ueberzeugung von Mackenzie King, daß wir die Waren kaufen sollten, wo wir sie am billigsten erhalten können und wo wir auch ein Absatzgebiet für unsere Produkte für den besten Preis finden können. Die Konservativen dagegen wollen uns dazu bringen, höhere Preise für alles zu bezahlen, um die Fabrikanten des Ostens zu schützen und somit höhere Profite zu erzielen.

Regina Federal Liberal Ass'n.

Regina braucht King und King braucht Darke

Stimmt für Darke und

1. Schnellste Fertigstellung der Hudson Bay Bahn, 2. Stabilisierte Industrie und 3. Wiederbelebte Prosperität für ganz Canada.



Frank H. Darke

Der Liberale Kandidat tritt ein:

(a) Für offenen und freien Markt für unsere Farmerzeugnisse.
(b) Für erniedrigten Zoll auf Farmmaschinen.
(c) Niedrigere Frachtraten.
(d) Vollendung der Hudsons Bay-Bahn.
(e) Erniedrigung der Lebensunkosten.

Erfolgreicher Farmer und Geschäftsmann.

Er kennt den Westen

und weiß auch, was notwendig ist für die Entwicklung des Westens und die Prosperität des ganzen Landes.

The Western Printers' Serv. Ltd.